

Editorial : die Schule der Zukunft ist eine geteilte Schule

Autor(en): **Schwarz, Peter**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **57 (1997-1998)**

Heft 5: **Von der verwalteten zur geleiteten Schule : neue Wege für
grössere Schulen**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Schule der Zukunft ist eine geleitete Schule



VON PETER SCHWARZ

Jede Schule ist bestrebt, ein gutes Schulklima zu haben. Deshalb überlegt sich jede Schulleitung immer wieder, was sie tun kann, um das Schulklima zu verbessern.

(Prof. R. Dubs)

Dieser Ausspruch wird gerne von Politikern getan. Die innenwohnende Erkenntnis ist nicht neu. Sie wird schon seit Jahren von führenden Fachleuten vertreten und ist kaum bestritten.

Um in der heutigen Zeit zu bestehen, muss eine mittlere bis grosse Schule zur pädagogischen Handlungseinheit werden. Dies will heissen, sie sollte über administrative wie pädagogische Führungsstrukturen verfügen, welche ihr erlauben, eine eigene, von allen Beteiligten getragene Schulidentität zu definieren. Innerhalb einer gewissen Autonomie, und diese ist unabdingbare Voraussetzung, sollten Abläufe vereinfacht, vorhandene Ressourcen bestmöglichst genutzt und neuen pädagogischen Erfordernissen mit Offenheit, Mut und modernen Lösungen begegnet werden können; mithin kann Schulleitung Rimedium gegen sklerotische Versteinierung der Schule sein. So weit so gut. Aber noch gilt es, diese Erkenntnis schmackhaft zu machen: Dem Kanton, den Gemeindebehörden, den (noch nicht) betroffenen LehrerInnenkollegien.

Wir warten gespannt auf die weiteren Schritte des EKUD über die Lippenbekenntnisse und das Projekt Roveredo hinaus. Inwieweit sich Gemeindebehörden ohne kantonale Vorschriften auf Neuerungen einlassen werden, ist ungewiss. Sicher ist nur eins: Grösster Widerstand wird sich regen, sobald auch nur andeutungsweise von Mehrausgaben die Rede sein wird.

Und Ihr, liebe Kolleginnen und Kollegen? Ihr seid ohnehin gebeutelt von Eurer nicht immer leichten Aufgabe sowie den diversen Nebentätigkeiten im Dienste des Gemeinwohls. Der Mehraufwand, den Ihr leisten werdet für eine teilautonome, geleitete Schule wird aber bei weitem aufgewogen durch die Erfahrung einer echten Teamarbeit. Durch das Bewusstsein, mitzutragen, mitzugestalten an «Eurer» Schule und das Gefühl, in ihr auch mitverantwortlich eingebettet zu sein.

Herzlich

Peter Schwarz